

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 6 (1945)

Heft: 6-7

Artikel: Abendunterhaltung in Rheinfelden : (27. Mai 1945)

Autor: Rehnelt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An unsere Leser. Wir bitten unsere Leser, die Verspätung dieser Ausgabe gütigst entschuldigen zu wollen; sie rührt daher, daß wir die Absicht hatten, das Protokoll der Delegiertenversammlung, wie gewohnt in die darauffolgende Nummer unseres Organs aufzunehmen, das Protokoll kann jedoch aus technischen Gründen erst in der nächsten Ausgabe publiziert werden.

Redaktion und Verlag der «Sinfonia».

A nos lecteurs. Nous prions nos lecteurs de bien vouloir excuser le retard de la présente édition. Ce retard provient de notre intention de publier, comme de coutume, le procès-verbal de l'assemblée des délégués dans le numéro de notre organe suivant l'assemblée. Pour des motifs d'ordre technique, ce procès-verbal paraîtra seulement dans notre prochaine édition.

Rédaction et Administration de «Sinfonia».

Abendunterhaltung in Rheinfeldern

(27. Mai 1945.)

Wenn schon in eingeweihten Kreisen lange vor der Delegiertenversammlung in Rheinfeldern gemunkelt worden war, daß die Rheinfeldner mit ihrem rührigen Präsidenten Otto Brenner den Delegierten des Eidgenössischen Orchesterverbandes mit allerhand Ueberraschungen aufwarten würden, so war doch niemand auf ein so unterhaltsames und gediegenes Programm der Abendunterhaltung gefaßt.

Die Dreiteilung des Programms versprach allerlei und zeigte auch hier durch Einschieben eines Teiles 2a (der auf seine Höhe hin zu schätzende Gabenbaum), daß mehr geboten wurde, als man offiziell zur Kenntnis brachte. Der erste Teil war dem orchestralen Wirken des Vereins gewidmet und brachte ein Unterhaltungsprogramm, das sich nicht nur sehen, sondern vor allem auch hören lassen durfte. Mit dem Krönungsmarsch aus den «Folkungern» von Kretschmer begann es vielversprechend, leitete über zu der romantischen Ouvertüre zu «Peter Schmoll» von C. M. von Weber, machte wiederum einen romantischen Sprung, aber diesmal nach Rußland hinein zu Rubinsteins Lichtertanz und Hochzeitszug aus «Feramors», erfreute mit einem bunten Melodienstrauß aus Offenbachschen Operetten und endigte triumphal im Triumphmarsch aus der Oper «Aida» von Verdi. Kapellmeister Mau war der spielfreudigen und disziplinierten Orchesterschar ein anfeuernder und taktischer Begleiter. Großes musikalisches und kameradschaftliches Interesse erweckte bei uns Delegierten die griffige und virtuos spielende Kontrabassistin.

Mit viel Liebe hatten die Rheinfeldner ihren zweiten Teil inmitten des Programms eingebettet. Eine Conférencière — in Rheinfeldern scheinen die Frauen und Mädchen sich stark emanzipiert und die Berufe der Männer auch für sich beschlagnahmt zu haben — kündete in Versen oder launiger Prosa jeweils die einzelnen Ueberraschungen des zweiten Teils an. Zuerst kam etwas Ulkiges aus Papa Haydns Zeiten, nämlich seine Kindersymphonie mit allerlei Kinderinstrumenten. Daß das Ulkige hier in den Vordergrund gestellt wurde, während Haydn eher das Kindliche und Naive darin erblickte, förderte die Stimmung der Delegierten und zahlreicher Freundinnen und Freunde des Orchesters aus Rheinfeldern. Man amüsierte sich köstlich und war begierig der Dinge, die da noch kommen sollten. Als solch reizendes Ding kam ein Bauerntanz, getanzt von einem Damenturnverein, der sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte.

Die Rheinfeldner haben gute Kräfte in ihrem Orchester. Man wurde sich dessen bei verschiedenen Anlässen inne. Aber daß selbst alte Tanten so gut Zugposaune blasen könnten, erlebte man nur in Rheinfeldern im zweiten Teil des Unterhaltungsprogramms. Der musikalische Ruhm der Kontrabassistin hat diese Zugposaunentante wahrscheinlich nicht schlafen lassen. Dann kam etwas, das wie ein Märchen aus der guten alten Zeit anmutete. Man sah sich im Geiste auf das Sommerschloß des Grafen Esterhazy versetzt. Die Diener kamen mit den Kerzenlichtern, die Musikanten rückten in ihren feiertäglichen Bratenröcken und gepuderten Perücken an, ließen sich vor ihren Pulten häuslich nieder, schlugen die Noten auf, zündeten die Kerzen an und stimmten und präludierten zum abendlichen Konzert mit Papa Haydn am Dirigentenpult. Die Conférencière hatte in recht braven Versen über die nun aufzuführende Abschiedssymphonie von Haydn das Notwendige verraten, insofern es die Delegierten nicht bereits schon wußten. Dann ging es an ein altes, frommes Musizieren aus einer Zeit, da man noch nicht Nerven wie Drahtseilbähnliseile haben mußte und für einen feinen Wink mit dem Zaunpfahl noch das notwendige Verständnis besaß. Im dritten Satz entfernte sich dann einer nach dem andern und machte sich aus dem Staube. Es war der geeignete Ort, das reizende Werk Haydns in dieser Atmosphäre kennen zu lernen. Wir möchten den Rheinfeldnern insbesondere für diese recht stimmungsvolle Vorführung von Herzen danken. Nach der Kirche kommt das Wirtshaus und nach der Abschiedssymphonie ein Schnapscouplet, das bei vielen Delegierten auf ein Verständnis stieß, welches eigentlich einer besseren Sache würdig wäre. Item, der Schnaps ist auch gut, besonders, wenn er so originell kredenzt wird und anschließend das Loblied des unschuldigen Biers gesungen werden kann, von dem ja unsere Delegierten am nächsten Tage die Fabrikationsgeheimnisse an Ort und Stelle kennen lernen sollten. Zum Schlusse stellte sich der Orchesterverein noch in launiger Weise selbst vor, wie man nicht jeden Verein zu Stadt und Land vorstellen dürfte oder könnte, mit echt Haydnischem Humor und prächtiger Selbstkritik, die erst recht das Zeichen des innerlich Großen ist.

Es folgte die Schätzung des siebenmetrigen Gabenbaumes auf den Zentimeter genau, wobei mancher ein «Augenmaß» verriet, um das ihn ein Kanonier beneiden könnte. Das Schätzen hat sich indessen gelohnt, sowohl für die Schätzer und Schätzerinnen, als hoffentlich auch für die Rheinfeldner, denn es kostete etwas.

War es das gute Unterhaltungsprogramm, die Haydnmusik oder die solide altstädtische Luft Rheinfeldens, daß man dem Gedudel der Broadway Stars aus Basel nicht das notwendige und nachsichtige Verständnis entgegenbrachte, oder die dem Swingkult abholde Einstellung unserer Delegierten, item, das Hausorchester des Zentralvorstandes mußte in der Pause in die Lücke springen und tat dies zum Gefallen hoffentlich aller.

Recht schön und sinnig war am Sonntagmorgen, übrigens ein prächtiger Maientag, der von Otto Brenner geleitete Bummel zu den Sehenswürdigkeiten Rheinfeldens, deren es etliche gibt und die uns den Schlaf aus den Augen trieben. Gestärkt von so vielem Erlebten und Gesehenen setzte man sich geduldig in den Sitzungssaal. Nicht vergessen sei, daß Rheinfeld an diesem Sonntag beflaggt war. Einerseits von wegen der Turner, andererseits von wegen uns Musikern. Jede zweite Fahne war also zu unseren Ehren herausgesteckt, was wir hier gerührt festhalten wollen. Nicht nur die Sektion Rheinfeld, an ihrer Spitze Otti Brenner, sondern das ganze liebe Grenzstädtchen haben uns den Aufenthalt in Rheinfeld wirklich so angenehm als möglich gemacht. Die Erinnerung daran wird noch lange in uns fortleben. Für alles unser tiefgefühlter Dank.

Rehelt.

Zentralbibliothek

Zuwendung neuer Noten.

Die Zentralbibliothek ist durch verschiedene Werke bereichert worden, welche von nun an bezogen werden können. Es sind dies Geschenke von den Herren E. Schwarb, Basel, und W. Suremann, Cham. Namens des Zentralvorstandes möchte ich den beiden Herren die sehr schönen Vergabungen (es handelt sich um ganz neue Werke in tadellosem Zustand) aufs herzlichste verdanken. Besonderer Dank sei Herrn Ernst Schwarb ausgesprochen für seine eigene vaterländische Komposition «Heimatboden» für Gemischten Chor, Kinderchor und Orchester. Die Einführung des Komponisten in dieses Werk lautet wie folgt:

«HEIMATBODEN»

Vaterländische Komposition für Gemischten Chor, Schülerchor und Orchester. Die Erkenntnis, daß das schweizerische Musikgut nur wenige Vaterlandslieder für Chorgesang und Orchester aufweist, brachte mich auf den Gedanken, an diese Gattung Musik einen bescheidenen Beitrag zu leisten.